

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
23 (1897)**

209 (8.9.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1068023](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1068023)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N<sup>o</sup> 209.

Mittwoch, den 8. September 1897.

23. Jahrgang

### Deutsches Reich.

Berlin, 6. Sept. S. M. der Kaiser trifft am 20. Sept. in Pest ein. Es findet großer Empfang statt.

Die wahrscheinlich auf englische Quellen zurückzuführende Meldung, daß der Prinz von Wales seine Kur in Homburg unterbrochen habe, weil er keine Einladung zu der Kaiserparade und zu den Manövern erhalten hätte, beruht nach dem B. T. auf E. findung.

Vor seiner Abreise nach Homburg hatte der Reichskanzler Fürst Hohenlohe mehrfache Unterredungen mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt von Notenhau. — Anlässlich der Erhöhung der Gehälter für eine Reihe höherer Offizierklassen hat der Kaiser eine Kabinettsordre an sämtliche Truppenkommandos erlassen, in welchen erneuert den Offizieren ans Herz gelegt wird, jeden Aufwand in ihrer Lebensführung zu vermeiden.

In nächster Zeit wird Hauptmann Morgen gegenwärtig der deutschen Botschaft in Konstantinopel als Militärbevollmächtigter zugeteilt, in Kairo eintreffen. Der durch seine Reisen in Kamerun bekannte Offizier hat im Auftrage der deutschen Regierung schon im vorigen Winter eine Reise in die wiedergewonnene Dongolaprovins unternommen, wurde alsdann nach Tschadistan gesandt, um die Operation des türkischen Heeres als Augenzeuge zu verfolgen, und begibt sich jetzt zu gleichem Zweck abermals nach dem Sudan.

Der Afrikareisende Oskar Baumann, der kürzlich Sanibar verlassen hat, um sich in die Heimath zu begeben, erkrankte, wie die „Kreuzzeitung“ meldet, in Salzburg an heftiger Malaria und ist nach Wien gereist, wo er sich in das Allgemeine Krankenhaus begeben hat.

Nach anderweitigen Meldungen aus Wien soll das Befinden Dr. Baumanns keineswegs besorgniserregend sein; danach leidet er nur an einem leichten Wechselstieber und dürfte bald wiederhergestellt sein.

Die Vorschriften über die Uniform der Detachementsjäger zu Pferde werden im Armeeverordnungsblatt bekannt gemacht. Die Uniform ist derjenigen der Kavallerie ähnlich.

Swinemünde, 4. September. Der Hochdampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ kann nur durch Hebung oder außergewöhnlichen Wasserstand flottgemacht und über die 1800 Mtr. lange Barre weggebracht werden. Das Schiff kann, außer durch Kollision, keinen Schaden nehmen. Der Vulkan verläuft, durch mehr Hebefracht und Woggenung das Schiff flottzubringen.

Friedrichsruh, 6. Sept. Gelegentlich des Besuchs des Königs von Siam, überreichte dieser dem Fürsten Bismarck den Familienorden des königlichen Hauses in Brillanten, mit dem Bilde des Königs geschmückt.

Beslau, 5. Sept. Die „Schles. Ztg.“ macht darauf aufmerksam, daß den Ueberschwemmungsgebieten neues Unheil im Frühjahr drohe, wenn es nicht gelänge, bis zum Eintritt des Winters die Dämme zu schließen. Dazu sei aber eine Vermehrung der Arbeitskräfte notwendig.

Karlsbad, 6. Sept. Der König von Serbien wird demnächst den hiesigen Kurort verlassen und sich zum Besuche seiner Mutter nach Südfrankreich begeben. König Milan trifft im Spätherbst zum Besuche in Belgien ein.

Homburg, 6. Sept. Gestern früh begaben sich der König und die Königin von Italien, der König von Sachsen, die bayerischen Prinzen und der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe zum Gottesdienste in die katholische Kirche. Die hohen Herrschaften wurden am Portal von der Geistlichkeit empfangen und in die Kirche geleitet. Um 11 Uhr fand in Anwesenheit der Majestäten im Kurpark Feldgottesdienst statt. Nach Schluß der gottesdienstlichen Feier hielt der Kaiser an das 11. Jägerbataillon eine Ansprache.

Homburg, 8. Sept. Bei der Paradedafel im Kurhaus brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Mein lieber Wittich! Ich freue mich, daß ich Ihnen vor den königlichen und Durchlauchtigsten Gästen vollste Anerkennung zu dem heutigen Tage und damit meine Anerkennung dem ganzen Korps aussprechen darf. Ich freue mich, es sagen zu können, daß der heutige Tag in seinen Leistungen auch nicht im geringsten zurücksteht hinter dem Tage, an dem vor so viel Jahren das Korps vor meinem seligen Großvater, meinem theuren Vater und dem seligen Großherzog vorbeidestrierte. Ich danke dem Großherzog für die schöne Division, die er vorgeführt hat, und ich freue mich, ihn an der Spitze der schönen Truppen zu sehen, die so Großes unter seinem Vater geleistet haben. Eine hohe Ehre ist dem Korps zu Theil geworden dadurch, daß, an der Spitze eines seiner Regimenter reitend, S. M. der König Humbert von Italien dasselbe vorgeführt hat. Ein Wittich! Mein Heer dankt Ew. Maj. von ganzem Herzen für die hohe Ehre, die ihm dadurch zu Theil geworden. Aber nicht nur mein Heer, sondern das gesammte deutsche Vaterland begrüßt in Ew. Maj. den hohen Fürsten, den innigen Freund meines verstorbenen Vaters, den treuen Verbündeten, dessen Hieherkunft von Neuem uns und der Welt zeigt, daß unerschütterlich und fest das Band des Dreibrüderbundes besteht, der im Interesse des Friedens gegründet wurde und je mehr und je länger, desto fester und inniger in dem Bewußtsein der Völker Wurzeln schlagen und Früchte tragen wird. Ich heiße zugleich im Namen meines Volkes in tiefster Dankbarkeit die hohe Königin willkommen, die es nicht verschmäht hat, aus ihrer Nähe und ihrer der Kunst und Literatur gewidmeten Thätigkeit herzukommen, um hier inmitten des Feldlagers unseren Soldaten die hohe Erscheinung zu zeigen. Ew. Maj. sind uns Deutschen

ganz besonders lieb und werth, weil sie gleichsam das Ebenbild des hohen Gestirnes sind, auf das Ihr Volk und Vaterland vertrauend blickt, weil der Künstler, der Weise, der Musiker, der Gelehrte stets freien Zutritt zu Ew. Maj. haben und weil unter dem Schatten Ew. Maj. so mancher Deutsche seiner Wissenschaft leben und so mancher Kranke seiner Genesung im schönen, sonnigen Süden entgegengehen kann. Von ganzem Herzen heiße ich Sie beide willkommen und rufe mit meinem XI. Korps aus: Ihre Majestäten der König und die Königin von Italien hurrah! hurrah! hurrah!“ König Humbert erwiderte in französischer Sprache Folgendes: „Ich danke Ew. Majestät von ganzem Herzen in meinem Namen und im Namen der Königin für die lebenswürdigen Worte, welche Ew. Maj. soeben an uns gerichtet, und für den so herzlichen Empfang, welchen Ew. Maj. uns bereitet haben. Ich war glücklich, die freundliche Einladung Ew. Maj. annehmen zu können, um Ew. Maj. hier laut meine Gefühle auszudrücken und von Neuem Zeugnis abzulegen für die zwischen unseren Regierungen und unseren Staaten bestehenden Beziehungen herzlicher Freundschaft und Allianz. Ich bin Ew. Maj. dankbar, mir Gelegenheit geboten zu haben, Ew. Maj. tapfere Truppen zu bewundern und das schöne Regiment zu begrüßen, zu dessen Chef mich zu ernennen Ew. Maj. erlauchter Großvater vor 25 Jahren mir die Ehre erzeigt hat. Ew. Maj. haben sich eine edle Aufgabe gestellt, indem Sie Ihre beständigen Anstrengungen der Erhaltung des Friedens in Europa widmen. Die Erhaltung des Friedens durch die Einigkeit und den einmüthigen Willen der Regierungen ist — wie Ew. Maj. wissen — auch mein heftigster Wunsch. Ich werde immer glauben, der Mission meines Landes treu zu bleiben, wenn ich der Vollendung dieses größten und für das Glück der Völker und die Fortschritte der Zivilisation heilsamsten Werkes meine lokale Unterstützung leiste. Mit diesen Empfindungen, mit festem Vertrauen in die Zukunft trinke ich auf die Gesundheit Ew. Maj., auf die Gesundheit S. Maj. der Kaiserin und Königin und auf die Gesundheit der ganzen erlauchten Familie Ew. Majestät.“ Die Paradedafel fand im Kurhaus statt. Es nahmen etwa 170 Personen daran Theil. Die Kaiserin saß in der Mitte. Zu ihrer Rechten folgten die Königin von Italien, der Kaiser, die Großherzogin von Hessen, der König von Württemberg, der Herzog von Cambridge, Prinz Ludwig von Bayern. Zur Linken der Kaiserin saßen die Kaiserin Friedrich, König Humbert, der König von Sachsen, der Großherzog von Hessen, Prinz Albrecht von Preußen, Herzog Karl Theodor in Bayern. Den Majestäten gegenüber saßen General von Wittich, Botschafter von Bismarck, Minister Visconti-Venosta und Botschafter Graf Lanza. Der Kurgarten war feenhaft beleuchtet. Nach der Tafel war Konzert im Kurpark und Feuerwerk. Die Stadt Homburg glänzte in prächtiger Illumination.

### Ausland.

Wien, 6. Sept. Graf Badeni wird heute vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden und demselben Bericht über die innerpolitische Situation erstatten, sowie ein Memorandum der Rechten überreichen.

Pest, 4. Septbr. Das Obersthofmeisteramt veröffentlicht das offizielle Programm für den Besuch S. M. des deutschen Kaisers in Pest. Danach wird S. Maj. am 20. September Vormittag 10 Uhr auf dem Othobahnhof eintreffen und dort feierlich empfangen werden. Sodann findet ein Empfang in der Königsburg statt. Nachmittags erfolgt die Besichtigung der Stadt. Um 5 Uhr ist Tafel im engeren Kreise und um 8 1/2 Uhr Abends Empfang bei Hofe. Der 21. September ist der Besichtigung der Stadt gewidmet. Um 5 Uhr findet Galatafel und um 8 Uhr Festvorstellung in der Oper statt. Sodann wird die Illumination der Stadt besichtigt werden, worauf die Abreise S. Majestät erfolgt.

Paris, 6. Sept. Sampau Barril, welcher in Barcelona das Attentat gegen den Polizeikommissar Portas verübte, lebte, wie die hiesigen Blätter mittheilen, bis Anfang Januar d. J. unter dem falschen Namen Juan Puig in Paris und gab sich für einen Journalisten aus. Er wurde, ebenso wie Angiolillo, wegen Theilnahme an einer Demonstration gegen die spanische Botschaft ausgewiesen und begab sich sodann nach Brüssel und London. — Nach einer Meldung des Marins büfsten der Botschafter Logis in Wien und der Gouverneur von Algier, Cambon, ihre Stellen tauschen. — In der Kirche Sacré Coeur wurde ein Anarchist verhaftet, welcher während des Gottesdienstes dem Pfarrer Schimpfworte zurief.

London, 6. Sept. Das Lob, welches der deutsche Kaiser in seiner Koblenzer Rede der britischen Armee gezollt hat, hat in England ein eigenthümliches Echo geweckt. Die „St. James Gazette“ bemerkt: „Die Hohenzollern haben guten Grund, der Dienste zu gedenken, welche die britische Armee ihrem Hause und ihrer Sache geleistet hat. Wenn die britischen Waffen und namentlich das britische Gold nicht gewesen wären, so würde Friedrich der Große von Oesterreich, Frankreich und Rußland zu Staub zermalmt (!) worden sein. Er hinterließ Preußen als mächtiger Militärsaat. Zu Napoleons Zeiten aber hatten wir Preußen wiederum vor Vernichtung zu retten. Er ist deshalb geziemend, daß der Kaiser der britischen Armee sein Kompliment macht, einer Armee, welche gegen jede andere europäische Nation und viele asiatische Völker gefochten, aber niemals den Deutschen gegen Preußen gezogen hat.“ — England hat Napoleon I. wohl nur um der Preußen willen bekämpft? Und was wäre bei

Waterloo aus den Engländern geworden ohne die Hilfe der Preußen? — Der „Globe“ hält des Kaisers Lob der britischen Armee für die „erste Abschlagszahlung“, welche der Kaiser England zu leisten habe wegen seiner Depesche an den Präsidenten Krüger und der beständigen Feindseligkeiten der deutschen Politik. „In diesem Sinne sind diese freundlichen Worte willkommen. Aber eine so große Schuld tropfenweise abzuführen, erfordert Zeit.“ Und vor allen Dingen die Absicht muß man hinzufügen.

London, 6. September. „Daily News“ macht darauf aufmerksam, daß interessanterweise die diesjährigen deutschen Manöver so eingerichtet seien, daß mehr Truppen mobil gemacht seien, als Deutschland im Jahre 1870 zehn Tage nach der Kriegserklärung an der französischen Grenze gehabt habe. Damit nicht genug, seien die Truppen gerade in denjenigen Stellungen, in denen sie im Falle eines Krieges mobil gemacht werden würden. Dies alles sei vielleicht ein Zufall, aber eine bloße Erwähnung der Thatfachen werde vielleicht zur Abkühlung einiger Hitzköpfe in Paris beitragen, deren Gedanken die jüngsten Ereignisse in Rußland eine gefährliche Richtung gegeben hätten.

Madrid, 6. Sept. Der Ministerrath stellte die Grundzüge des neuen Anarchistengesetzes fest. Die Hauptbestimmung berechtigt die Regierung, Individuen, welche anarchistische Propaganda betreiben, zeitweilig nach der Insel Fernando Po zu deportiren. Die Liberalen werden das Gesetz bekämpfen.

Barcelona, 4. Sept. Der Polizeikommissar Portas verhaftet. Sempau Barril sei ein Mitschuldiger Angiolillos und sei von ihm (Portas) vor zwei Jahren verhaftet worden, weil er im Theater Novedades die spanische Fahne ausgepiffen habe. Sempau gab zu, Anarchist zu sein, man fand bei ihm ein in französischer Sprache abgefaßtes, ihn sehr kompromittirendes Schriftstück. Portas war mit der Ueberwachung der Anarchisten beauftragt. Im Augenblick des Attentats ging er mit dem Polizeikommissar Leizidio, der an der Schulter verwundet wurde, aus dem Theater.

Warschau, 5. Septbr. Der Zar ernannte den Fürsten Radziwill zum Kammerer und den Marquis Wielopolski, die Grafen Branicki, Zamostki, Potocki und Sobanski zu Kammerjunkern, sowie mehrere polnische Damen zu Hofdamen. — Wie verlautet, soll der Großfürst Paul zum Generalgouverneur von Kongreßpolen und der jetzige Generalgouverneur zum Kriegsminister ernannt werden. Im Uebrigen behaupten russische Kreise, daß auf dem Gebiete der Staatsverwaltung keine KonzeSSIONen zu erwarten seien, nur in der städtischen Autonomie sind Erleichterungen auf dem Gebiete der Literatur und der Künste in Aussicht genommen. Dafür erscheint demnächst eine Verordnung, welche die Einführung der russischen Sprache bei der Buchhaltung der Banken und bei industriellen Unternehmungen anbefiehlt.

### Marine.

Wilhelmshaven, 7. Sept. Postl. für die gesammte Uebungsflotte ist bis auf Weiteres Wilhelmshaven. — Korv.-Kpt. Krieg hat einen stützigen Vorurlaub vom 7. d. M. ab erhalten. Durch Verl. des R.-M.-A. vom 3. d. M. ist dem Korv.-Kpt. Paichen (Carl) ein 35tägiger Urlaub vom 18. d. M. ab innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches und nach Italien bewilligt.

Kiel, 6. Sept. Die Herbstübungsflotte wird erst morgen Mittag nach der Nordsee gehen. Wie verlautet, soll erst das Eintreffen des Aviso „Pfeil“ von Norwegen abgewartet werden. Die kleineren Fahrzeuge wie die Panzerkanonenboote u. a. werden durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach der Nordsee gehen.

Kiel, 6. Sept. Das I. Seebataillon hat sich heute nach Flön begeben, wo die Mannschaften heute Abend einquartiert werden. Morgen früh setzt das Bataillon den Marsch nach Neustadt zu den daselbst abzuhaltenden Schießübungen fort. Nach 8 Tagen erfolgt die Rückkehr in die Garnison.

Kiel, 6. Sept. Der hiesigen kaiserlichen Werft ist der Auftrag geworden, sogleich nach dem Stapellauf des „Eisag Leipzig“, der, wie nach dem „Hannoverschen Cour.“ verlautet, am 18. September stattfinden soll, die Kiellegung für das zu erbauende Panzerschiff erster Klasse, „Eisag König Wilhelm“ vorzunehmen. Das neue Schiff wird in denselben Abmessungen wie „Kaiser Friedrich III.“ und „Eisag Friedrich der Große“ erbaut; doch werden bezüglich seiner inneren Einrichtungen alle neueren Fortschritte der Technik berücksichtigt werden. Der „Eisag König Wilhelm“, welcher eine Nickelstahlpanzerung von 100 bis 300 mm im Gesamtgewicht von nahezu 4 Millionen Kilogramm erhält, wird mit einer Maschinenkraft versehen, welche dem Panzer dieselbe Geschwindigkeit wie seinen Schwefelschiffen, nämlich 18 Knoten verleiht. Die Schiffe haben auf den Strom geholt mit Ausnahme des Kadettenkutschschiffs „Stein“, das bereits aus dem Flottenverbande ausgeschieden ist und gegenwärtig ausgerüstet wird, um am 18. Sept. mit der „Hohenzollern“ die Reise nach Stockholm zum Regierungsjubiläum des Königs Oskar anzutreten.

Berlin, 6. Sept. Der Lieut. z. S. Eberius ist als Torpedokommandant und der Lieut. z. S. Kehl an Bord S. M. Aviso „Greif“ kommandirt. Der Lieut. z. S. Freiherr von Bülow (Georg) ist vom Schulschiff „Charlotte“ abkommandirt und tritt zur ersten Marine-Inspektion. Der Unt.-Lieut. z. S. Dittmann ist von Bord des Kreuzers „König Wilhelm“ ab und mit dem 14. Sept. an Bord des Schulschiffes „Charlotte“ kommandirt.

London, 6. Sept. In Uebereinstimmung mit den Angaben des Ersten Lords der Admiralität behaupten die eng-

lischen Autoritäten, daß die englische Marine rund 100 000 Offiziere und Mannschaften nötig habe, um alle ihre Schiffe und Fahrzeuge, einschließlich der schon im Bau befindlichen und projektierten, zu besetzen. Dieser Forderung gegenüber werden mit Ablauf des Etatsjahres auf dem Papier im Ganzen 110 050 Köpfe vorhanden sein. Scheinbar reicht das Personal also gerade aus, um die Flotte zu bemannen. In Wirklichkeit stellt sich die Sache aber wesentlich anders. Kommandeur Honner giebt die Anzahl der 1896 erforderlichen Offiziere und Mannschaften auf 95 464 an und zwar Seeleute 55 556 Maschinenpersonal 20 400, Seesoldaten 16 700, Lieutenants 1800, Ingenieure 1008, Summa 95 464. Er behauptet, daß hiervon 19 500 Köpfe fehlen. Diese Angaben, wie denen anderer Autoritäten ist um so mehr Glauben zu schenken, als auch der Erste Lord der Admiralität im Parlament erklärt hat, daß im Fall der Mobilmachung auf ungefähr 11000 Mann der Navalreserve zurückgegriffen werden müsse. Die etatsmäßige Stärke der letzteren soll am Ende des Finanzjahres 22000 Seeleute und 3000 Mann des Maschinenpersonals also im Ganzen 25000 Köpfe betragen. Die Idee, die Reserve um das 3- oder 4fache zu vermehren und auf eine Stärke von 75 000 bis 100 000 Mann zu bringen, ist in England nicht populär, da durch deren Einziehung die Handelsmarine vom Personal entblößt und brach gelegt würde. Das Desiderium beinahe Aller, die eine Vermehrung des Personals predigen, geht dahin, daß der aktive Bestand des Personals genügend bemessen sein soll, um die Flotte zu bemannen und daß die Reserve nur in Anspruch genommen werden soll, wenn im Laufe des Krieges Lücken auszufüllen sind. Die Frage, woher Offiziere nehmen, ist in England jetzt schon viel brennender als die Mannschafstfrage, denn zur Zeit fehlen für die etatsmäßige Besetzung der Flotte bereits annähernd 900 Lieutenants und diese zu schaffen, wird es vieler Jahre bedürfen. Was das Vorhandensein von fremden Elementen in der englischen Handelsflotte betrifft, so schwanken die Angaben zwischen 17 und 39 Prozent. Der letzte genaue Nachweis des Board of Trade stammt vom Jahr 1892 und nach diesem bestand das ausländische Matrosen- und Maschinenpersonal in der Handelsmarine aus 30 899 Fremden und 25 399 Farbigen. Es ist also auch betreffs der britischen Flottenvermehrung dafür gesorgt, daß die Räume nicht in den Himmel wachsen.

**London, 6. Sept.** Hilfskreuzer „Teutonic“ und „Ma-jestic“ von der White Star Linie sind im Stande, ohne zu Kohlen, Truppen in vierzehn Tagen nach Bombay, in 21 1/2 Tagen nach Hongkong und in 23 1/2 Tagen nach Adelaide in Australien zu schaffen, wenn der Suezkanal benutzt werden kann. Ist letzteres nicht der Fall, dauert die Reise nach den genannten drei Orten um das Kap der guten Hoffnung 22 1/2, 27 1/2 und 25 1/2 Tage, die Reise nach Kapstadt 12 1/2 Tage. Auch in diesem Falle brauchen die Schiffe unterwegs keine Kohlen zu nehmen. Der „Deceanic“, den die Firma Harland & Wolff gegenwärtig für die White Star Linie baut, wird nicht nur beträchtliche Mengen Material, Munition und Truppen befördern können, sondern auch 28 400 Seemeilen mit einer Geschwindigkeit von 12 Knoten zurücklegen, d. h. beinahe rund um die Erde dampfen können, ohne zu Kohlen. Von englischer Seite wird schließlich mitgeteilt, daß, als bestimmt wurde, daß „Teutonic“ als Hilfskreuzer an der Parade in Spithead teilnehmen sollte, die Anordnungen der Admiralität es ermöglicht hätten, in weniger als drei Tagen seine 16 Geschütze aufzustellen und ihn auszurüsten.

**Lissabon, 5. Sept.** Anlässlich des Ueberfalls einer portugiesischen Barke durch Piraten, welche das Schiff plündern und den Kapitän sowie einen Teil der Mannschaft gefangen halten, erhielten die Panzerschiffe „Vasco de Gama“ und „Adam Alor“ Befehl, nach Marocco zu gehen.

**Yeddo, 6. Sept.** Die japanische Marine hat, wie f. Zt. mitgeteilt, bei F. Schichau in Elbing ein größeres und acht kleinere Torpedoboote in Auftrag gegeben. Das größere Boot erhält bei etwa 46 Meter Länge eine Wasserverdrängung von 125 T. Die kleineren sollen etwa 39 Meter Länge 82 T. Wasser verdrängen. Das größere Boot soll mit zwei Schrauben 28 Knoten laufen, während die kleineren nur eine Schraube erhalten und 25 Knoten erreichen sollen. Außer der Torpedo-Armierung wird das größere Boot mit drei Schnelllade-Kanonen ausgerüstet, während die kleineren Boote nur je eine Schnelllade-Kanone tragen.

### Lokales.

**Wilhelmshaven, 7. Sept.** S. M. der König der Belgier hat gelegentlich seiner Anwesenheit an Bord S. M. S. „Hohenzollern“ dem Leiter der Kapelle der II. Matr.-Div., Musikdirektoren Wöhlbier ein goldenes Cigarretten-Stein zum Geschenk gemacht.

**Wilhelmshaven, 7. Sept.** Herr Marine-Werkmeister Schrag ist zum Obermeister ernannt worden.

**Wilhelmshaven, 7. September.** Der zum Abholen der Leiche des verunglückten Neut. J. S. Hahnke nach Odde entsandte Aviso „Pfeil“ ist gestern dort eingetroffen.

**Wilhelmshaven, 7. Sept.** S. M. S. „Albatros“ ist gestern Nachmittag hier eingetroffen.

**Wilhelmshaven, 7. Sept.** S. M. S. „Zieten“ ist gestern in Grimsby eingetroffen und beabsichtigt am 8. d. Mts. wieder von dort in See zu gehen.

**Wilhelmshaven, 7. September.** S. M. S. „Pelikan“ ist heute Vormittag von hier in See gegangen.

**Wilhelmshaven, 7. Sept.** Der Dampfer „Kraft“ ist heute Morgen nach Vistertief in See gegangen zur Beseitigung eines Wracks.

**Wilhelmshaven, 6. September.** In der Marine-Zeitung wird darauf hingewiesen, daß an den 2000 Mk. betragenden Kosten für das Grabdenkmal des Admirals Brommy zu Hammelwarden noch 500 Mk. fehlen. Ein ehemaliger Seesoldat macht darauf aufmerksam, daß mit Ausnahme des Vereins ehemaliger Deckoffiziere zu Wilhelmshaven bisher aus Marinekreisen keine Beiträge für dieses Denkmal geflossen sind. Es läßt sich das wohl nur daraus erklären, daß denen, die hierzu beizutreten bereit waren, unbekannt war, an wen sie sich wenden sollten. Wir glauben deshalb vielen unserer Leser entgegen zu kommen, durch die Mittheilung, daß Herr Konjal Kunst in Brake bereit ist, Beiträge für das Brommy-Denkmal anzunehmen. Es läßt sich wohl erwarten, daß durch Beiträge aus Marinekreisen die restlichen 500 Mk. noch vor Enthüllung des Denkmals aufgebracht werden.

**Wilhelmshaven, 7. Sept.** Der Verein ehemalige Deck-offiziere wird sich an der Enthüllung des Brommy-Denkmal in Hammelwarden beteiligen.

**Wilhelmshaven, 7. Sept.** Bei dem am Sonntag in Nordenham vom Radfahrer-Verein „Wanderlust“ abgehaltenen Saalfahren erhielt im Reigenfahren den 2. Preis (Silb. Schreibzeug) der Biele-Club Wilhelmshaven, im Niederradfahren den 1. Preis (Silb. Rauchservice) H. Heidemann-Wilhelmshaven, Hochradfahren 1. Preis (große Silb. Medaille) H. Heidemann-Wilhelmshaven.

**Wilhelmshaven, 6. Sept.** Für die Ueberschwemmten sind in unserer Stadt durch Hausammlungen bisher aufgebracht Mk. 1762,40, von der Stadt bewilligt Mk. 1000, ergibt zu-

zusammen Mk. 2762,40 welche an das Hilfskomitee nach Berlin abgesandt worden sind. Unsere eigene Sammlung hat bis heute Mk. 358,28 ergeben, wozu noch Mk. 42 für die Württemberger kommen.

**Wilhelmshaven, 7. September.** Die Hauptstiftungskasse in Berlin sendet uns heute folgende Quittung: „300 Mk. sind als Beitrag für alle durch die Ungewitter im Sommer 1897 betroffenen Landestheile in Deutschland von der Redaktion des „Wilhelmshavener Tageblattes“ als 1. Rate an uns gezahlt, worüber hiermit quittirt wird. Berlin, d. 6. September 1897. Haupt-Stiftungskasse.“

**Baut, 7. Sept.** Der Vorstand des Bürgervereins „Gemeindewohl“ hatte in einem Schreiben die Großherzogliche Eisenbahndirektion gebeten, den letzten Personenzug von Wilhelmshaven nach Bremen hier anhalten zu lassen. Dies Gesuch ist nun genehmigt worden; vom 1. Oktober hält der genannte Zug hier an.

**Neuende, 7. Sept.** Die Herrn Jeps gehörnde zu Schwardisch belegene Besitzung „Eindenhof“ ist für 6 175 Mk. in den Besitz des Herrn Sachjen zu Neuender-Neugrodenbeich übergegangen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Marienfel, 6. Sept.** Beim hiesigen Bahnübergange werden augenblicklich neue Schwellen gelegt, daher ist die Chaussee am 8. und 9. d. M. für schweres Fuhrwerk gesperrt.

**Sande, 6. Sept.** Die Hühnerjagd fällt in diesem Jahre lange nicht so günstig aus, wie allgemein angenommen wurde, es bestätigt sich schon viel vielmehr, was erfahrene Jäger vorausgesagt hatten. Der aufmerksame Beobachter konnte den ganzen Sommer die Hühner paarweise antreffen, woraus man schließen konnte, daß die Hühner nicht brüteten oder gebüht hatten. So werden durchweg nur kleine Völder und fast mehr alte als junge Hühner angetroffen. Hoffentlich fällt die Hasenjagd besser aus.

**Rastede, 6. Sept.** Als gestern Abend der nach Oldenburg fahrende Sonderzug von dem Nebengeleise, vor dem Bahnhofspersonen fahren wollte, entgleisten die Maschine und zwei Wagen in einer Weiche. Die Ursache der Entgleisung läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen, doch kann man annehmen, da die Weiche Anschlag an die Centralweichenstellung hat, daß die Weiche nicht funktionierte. Nach anstrengender mehrstündiger Arbeit konnte der Zug zwischen 3 und 4 Uhr nach Oldenburg fahren, da Maschine und Wagen keine große Beschädigung erlitten hatte.

**Oldenburg, 6. Sept.** S. M. der Kaiser wird wahrscheinlich der Laufreise nicht persönlich beiwohnen.

**Oldenburg, 6. Sept.** Das gestrige Wohlthätigkeitskonzert des Männergesangsvereins Liederkrantz hatte einen Reinertrag von etwa 700 Mk., der zum Besten der Ueberschwemmten abgeführt werden wird. — Im benachbarten Osterburg endete ein freiwillig geführter Tod das arbeitsreiche Leben des bekannten Kunstschlossers Karl Harimann, der auch die Einfriedigung der besannten Bismarckreihe in Jever gemacht hat; S. war seit längerer Zeit leidend. — Das große internationale Rennen fand heute Nachmittag auf der Radfahrer-Rennbahn in Donnerstwee statt.

Trotz des ungünstigen Wetters war der Andrang des Publikums sehr groß, wohl namentlich eine Folge des Erscheinens der höchsten Herrschaften. Der Großherzog war mit der Prinzessin Sophie Charlotte und seiner hohen Schwiegermutter, der Großherzogin-Wittve von Mecklenburg, erschienen; auch Herzog Georg war anwesend. Es hatten sich im ganzen 51 Radfahrer gemeldet. Im Fahren um den Ehrenpreis der Großherzoglichen Herrschaften, der von Herrn A. Stamm-Kassel verteidigt wurde, blieb Herr Stoffregen Sieger; die Entfernung betrug 4000 Meter. Es wurden im ganzen 6 Rennen veranstaltet, darunter ein 20 km-Rennen. (Z. W.)

**Aurich, 6. Sept.** Dem Landgerichtspräsidenten Kerckhoff in Aurich ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienst mit Pension zum 1. November d. J. erteilt.

**Guden, 6. September.** Das 49. Ueber Schützenfest ist gestern vom Wetter, dem Hauptfaktor für das Gelingen aller öffentlichen Festlichkeiten, wenig begünstigt worden; dessen ungeachtet war der Besuch des Festplatzes doch gut.

**Kordorney, 6. September.** Die Fremdenliste veröffentlicht folgendes Telegramm: Die königliche Eisenbahn-Direktion Münster genehmigte die Verlängerung der Fabriken der Schnellzüge 400, 401, 402 und 405 (Badezüge) ab Norddeich bis Ende September.

### Eine Mahnung an die deutschen Frauen.

Die schreckliche Mode, Vogel-Leichen auf dem Hute spazieren zu führen, hat noch immer nicht ihr Ende erreicht. Die Gedanklosigkeit, Gemüthsroheit und Buzsucht, die hierbei an den Tag tritt, ist noch nicht gebessert worden. Es wäre wirklich zu wünschen, wenn anstatt der vergebens rathenden wohlmeinenden Männer sich die Gassenjungen der Vögel annähmen und jedes Frauenzimmer, das mit solchem Schmuck sich verunziert, zum Gegenstand satirischen Witzes machten. Wir haben schon vor Jahren unsere Stimme gegen diese niederträchtige Mode erhoben; darum sei auch einer neuen Klage Raum gegeben, die uns in deutschen Blättern begegnet. Unlängst hat eine Pariser Firma 20 000 Stieglitze und andere unserer schön gefärbten Singvögel „in Auftrag gegeben“. Das läßt erkennen, daß im kommenden Winter wieder der Vogelauflauf in Mode kommen soll. Diese Mode hat den ungeheuren Reichtum an farbenprächtigen Vögeln in den südlichen Zonen nahezu erschöpft, und zwar in der kurzen Zeit von etwa 30 Jahren! So lange ist es her, daß geldgierige Geschäftskentele auf den Einfuhr kamen, die Mordethorheit der Frauen sich nutzbar zu machen und einen neuen, früher nur bei den Wilden üblichen Puz in Mode zu bringen. In 25 Jahren sind ungefähr 3000 Millionen Kolibris, Paradiesvögel u. s. w. für Modeswede geopfert worden. In England allein beträgt die Einfuhr jährlich 25–30 Mill. Stk., für das Abzuge Europa etwa 150 Mill. Was bekannte Naturforscher schon vor Jahren prophezeit, ist eingetroffen; die in West- und Ostindien, im südlichen Amerika, an der Nordküste Afrikas u. s. w. heimischen wunderbar schönen Vogelarten, die das Entzücken allen Reisenden waren, sie sind ausgerottet oder dem Verichwinden nahe. Der Appell hochstehender Gelehrter an die Frauen aller civilisirten Länder, abzulassen von einer so ruchlosen und gemeinschädlichen Mode, war vergeblich. Die Schilderung der unsäglichen Qualen, unter welchen die armen Vögelchen gefangen und geübt werden, blieb ohne Wirkung auf das weibliche Gemüth. Ebensonenig fanden die Aufrufe verständiger, edler Frauen Gehör. Nun steht die Gefahr der Ausrottung unserer eigenen Vögel bevor. Wenn in 25 Jahren der ungeheure Vogelreichtum der südlichen Zonen erschöpft werden konnte, so wird der scheinbar zusammengeschnommene Bestand unserer Insekten vertilgenden Vögel in noch viel längerer Zeit verschwunden sein. Es wäre das für unsere Fort- und Feldkultur ein unersehlicher Verlust. Dieser Gefahr muß aufs energigste begegnet werden. Unverzügliches Einschreiten der Gesetzgebung ist hier geboten. Das Gesetz vom 1. Juli 1888 gewährt nicht hinreichenden Schutz, da es wohl den Fang der nützlichen Vögel verbietet, aber nicht den Handel mit ihnen. Ein Verbot des Verkaufs von Vogelbälgen zu Mode-

zwecken scheint, wie die „Tägl. Rdsch.“ mit Recht hervorhebt durchaus geboten. Ein solcher Schritt würde bald in allen andern Ländern Nachahmung finden, vor allem in Frankreich. Dort hat man nach sorgsamsten Untersuchungen berechnet, daß durch Insektenfraß die Landwirthschaft einen jährlichen Schaden von 400 Mill. Frs. erleidet, weil die von der Natur zu ihrem Schutz befallenen Vögel nicht mehr vorhanden sind. Im deutschen Reich sind wir in ähnlicher Lage. Gleiche Klagen und Anklagen kommen aus überseeischen Ländern. Wir rufen die öffentliche Meinung, das öffentliche Gewissen auf, mitzukämpfen gegen eine so gemeinschädliche Mode. (Röln. Zig.)

### Vermischtes.

**Berlin, 3. September.** Den Kägen, denen in den Militärproviandkammern die Vertilgung der Mäuse anvertraut gewesen, ist „gekündigt“ worden. Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums sollen bei diesen Kammermännern die Kägen abgekauft und durch den Kaiserlichen Bacillus des Mäusepfluges eine Vernichtung der Mäuse versucht werden. Man erwartet, daß das neue Verfahren besser und auch billiger ist. Die Unterhaltung einer Käge waren bisher etatsmäßig 18 Mk. pro Jahr ausgeworfen, während das neue Verfahren nur einen Kostenaufwand von 12 Mk. verursacht. Außerdem hatten sich die Kägen insofern nicht bewährt, als sie zu viel Schnäpereien machten. Das neue Verfahren ist an sich sehr einfach. Der Inhalt eines Reagenzglas wird in einem Liter Wasser, dem ein Theelöffel voll Kochsalz zugefügt ist, aufgeschwemmt, alsdann werden Würfel altbackenen Brodes mit der Flüssigkeit getränkt und an den Orten, an denen die Mäuse vernichtet werden sollen, ausgelegt. Mit einem Liter können etwa 1000 V. obflüchte in der genannten Größe getränkt werden. Die Mäuse, die von dem Brod naschen, erkranken alsbald, vertriehen sich dann aber nicht in ihre Löcher, sondern zeigen das Bestreben, die frische Luft aufzusuchen, so daß sie, nachdem sie gestorben sind, leicht beseitigt werden können. Es empfiehlt sich aber, die toten Mäuse zunächst liegen zu lassen, da die Cadaver sehr bald von anderen Mäusen angenagt und so neue Gelegenheit der Krankheitsübertragung und die Vernichtung der Mäuse gewonnen wird.

**Dlego i. Ostpr., 3. Sept.** Ein russischer Soldat, der die Bataillonskasse des Infanterieregiments in Suwalki um 5000 Rubel bestohlen hatte, war über die Grenze nach Preußen geflüchtet, wo er durch den Oberst v. Sokołowski festgenommen wurde. Die Summe ist fast vollständig vorhanden.

**Breslau, 4. Sept.** Die „Schle. Zig.“ meldet aus Görlitz: In der Nacht ist wiederum bedeutendes Hochwasser der Neiße und ihrer Nebenflüsse eingetreten. Das Dorf Hündendorf ist wiederum überschwemmt; verschiedene Gehöfte wurden durch Blitzschlag eingestürzt; mehrere Personen wurden vom Blitz erschlagen oder betäubt.

**Leitmeritz, 4. Sept.** Gestern Abend richtete ein furchtbarer Orkan in mehreren Gemeinden des Leitmeritzer Bezirkes große Schäden an. Häuser und Scheunen wurden abgedeckt. Dem Orkan folgte starker Gewitterregen mit Hagel. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

**Sitten, 5. Sept.** Bei einer Bestrafung des Mont Pleureur durch eine Gesellschaft von 8 Personen wurde die erste Gruppe, bestehend aus dem Pfarrer Gonin von Sitten und 3 seiner Pensionäre, von einer Lavine erfaßt und in die Tiefe gerissen. Alle 4 Personen blieben todt. Die aus dem Fährer und 3 jungen Leuten aus Sitten, Kanton Wallis, bestehende 2. Gruppe entging der Katastrophe.

**Athen, 3. Sept.** Ein Hauptmann der Infanterie schoß in einem Anfall von Geistesstörung auf zwei Lieutenants. Der eine war sofort todt, der andere ist tödtlich verletzt.

Die großartige 16 bis 17 Millionen Mark betragende Stiftung des am 15. Januar in Regensburg verstorbenen Grafen Ernst v. Döbering hat der Prinzregent von Bayern bestätigt. Ihre Hauptaufgabe ist die Erziehung protestantischer Waisen, deren Zahl 700 betragen kann. Die Kinder, welche ehelicher Herkunft sein müssen und nicht unter 6 Jahr alt sein dürfen, werden in Familien untergebracht. Dem allgemeinen Pensions- und Waisenfonds, den Blinden- und Taubstummen-Anstalten fallen auf die Dauer von 10 Jahren 180 000 Mark zu. Universitätsstipendien von je 600 Mark sind ausgesetzt, die zur Hälfte an Theologen, welche in Erlangen studiren, vergeben werden. Auch die Erbauung von Spitalern ist vorgeesehen.

Ein alter polnischer Edelmann, leidenschaftlicher Jäger, kommt aus Karlsbad und erzählt folgendermaßen: Natürlich meine Herren, Karlsbad heißt auch nicht vor allem, ich werd Ihnen erzählen, wie mir gegangen. War ich angekommen in Karlsbad und laß mir Doktor holen. Doktor, sag ich zu ihm, mir ist Morgens immer übel, helfen Sie mir von dem Zustand, das ist Zweck, wenn ich hierher kommen. Doktor läßt er mir an Puls und sagt: Hören Sie mal, Herr v. Sokolniki, Sie trinken wohl ein Bißchen viel? Was, sag ich, trinken? Gar nicht trink ich. So? sagte Doktor, dann machen Sie sich wohl wenig Bewegung? Sag ich, Doktor, habe ich doch große Güter und bin ich natürlich ganzen Tag unterwegs. So? sagte Doktor, dann haben Sie wohl viel Ueberger in der Wirthschaft? Ueberger? sag ich, gar nicht Ueberger hab ich, bin Gott sei Dank reicher Mann, brauch mich nicht zu ärgern mit deutschem Nachbar. — Na, sagte Doktor, dann erzählen sie mal, wie leben Sie denn den Tag über? Ich erzähl ihm also: Sag ich, sehn Sie, Doktor, um 9 Uhr steh ich auf, dann trinke ich Thee mit ein und zwei Cognac, aber von gutem, altem Cognac. Dann setze ich mir auf Pferd und reit ich in Wirthschaft oder Jagd mit Windhunden. Wenn ich komme zurück, dann nehme ich Frühstück, aber warmes. Zu Frühstück trinke Flasche Ungar; kommt Freund, dann zwei und drei, wie so is. Nach Frühstück, dann lege ich mich auf Chaiselongue und les ich Zeitung. Dann gehe ich zu Diner und trinke ich Flasche Bordeaux; kommt Freund, dann zwei, auch drei, wie so is, aber Freund kommt immer. Bei Kaffee, natürlich, Schnäpsschen, auch zwei, auch drei, auch vier, aber immer von gutem alten. Wenn haben ich nach Diner geschlafen, dann laß ich anspannen und fahren wir auf Vorwerk und red ich mit Inspektor, aber ärgert ich mich gar nicht mit ihm, wie deutsches Nachbar, red nur mit ihm und fahre ab. Wenn kommen wir nach Haus, dann trinke ich Gläschen Grogg, auch zwei, auch drei, aber immer von gutem altem Rum, Flasche zu 9 Mark. Nachher wird Karten gespielt und Ungar getrunken, also fahren wir auf Birch! Zu Abend brod ganz frugal, kalte Klische, Mahonnaisse mit Hummer, Saft und kaltes Fleisch, dazu trinken wir echtes Culmbacher, vor drei Mann immer Achtelchen. Kurz vor Schlafengehn, dann geh mir noch in Keller und hab ich zum Zuspitzen von dem ganz alten guten Ungar; manchmal bleiben wir noch Weilschen sitzen wie so is und schlafen dann sehr gut. Sehn Sie Doktor, so leb ich taglüber; trinken thu ich nicht.

### Für die Ueberschwemmten

sind weiter bei uns eingegangen: Von F. J. E. 8 Mk., „Reichshalle“ Scatclub 50 Pfg., „Reichshalle“ Stammtisch vom 70 Pfg., vom Stammtisch bei Klappmann 2,20 Mk., Unge- nannt 4 Mk., Statetrug der B. A. aus dem Millionenverein

2 Mark. Dazu bisher gesammelt 340,88 Mark, zusammen 358,28 Mf.

Indem wir bestens dankend den Empfang bestätigen, bitten wir angesichts der furchtbaren Noth dringend um baldige weitere Gaben.  
Die Geschäftsstelle des „Wilt. Tagebl.“

**Telegraphische Depeschen des Wiltsh. Tagebl.**

HB. Berlin, 7. Sept. Der Kaiser wird auf der Rückreise von Pest am 22. Sept. in Breslau eintreffen und das Frühstück beim Leib-Rittmeister-Regiment einnehmen.

HB. Gomburg, 7. Septbr. Der Kaiser und der König von Italien führen heute Morgen um 6 Uhr in das Mandvergelände. Die für gestern geplante großartige Illumination mußte infolge schlechten Wetters unterbleiben. Heute hat sich das Wetter aufgeläut.

HB. Eger, 7. Sept. Die Rathskammer des Reichsgerichts bewilligte auf Ansuchen die Entlassung des Redakteurs Joser aus der Haft, wogegen die Staatsanwaltschaft Protest erhob. Man bestrichert Kundgebungen, weshalb Gendarmerie und Militär bereit gehalten werden.

HB. Rom, 7. Sept. Kaiser Wilhelm wird im nächsten Jahre die Ausstellung in Turin besuchen und bei dieser Gelegenheit mit König Humbert zusammentreffen.

HB. Mailand, 7. September. Bei einem von mehreren tausend Sozialdemokraten veranstalteten Ausflug in die Umgegend kam es, da die begleitenden Gensdarmen die Abhaltung von Reden nicht gestatten wollten, zu heftigen Zusammenstößen.

Es kamen mehrere Verwundungen vor. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

HB. Barcelona, 7. Septbr. Das Kriegsgericht verurtheilte den Anarchisten Barril, der das Attentat auf den hiesigen Polizeipräsidenten verübt hat, zu 40 Jahren Zwangsarbeit.

Wilhelmshaven, den 7. Septbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven, gekauft verkauft

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe v. 1/10 97 3/4 %	103,30	103,35
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,40	103,95
3 pCt. do.	97,20	97,75
4 pCt. Preussische Consols v. 1/10 97 3/4 %	103,30	103,85
3 1/2 pCt. do.	103,30	103,85
3 pCt. do.	97,70	98,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,50	103,50
3 pCt. do.	95,50	96,50
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3 1/2 pCt. do.	100,—	101,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (stündbar seitens des Inhabers)	102,50	103,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	—	—
3 pCt. Oldenburgische Pfandbriefanleihe	128,30	129,10
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe	95,—	95,55
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.-Bank untl. bis 1900	98,45	99,—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Bodenkredit-Anstalt untl. bis 1905 nicht auslosbar	103,95	104,50
3 1/2 pCt. do. bis 1904	99,95	100,25
Wechsel auf Amsterdam kurz für Guld. 100. in M.	167,95	168,75
Wechsel auf London kurz für 1 Str. in M.	20,33	20,43
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,165	4,215
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt. Wechselkurs unterer Bank 4 1/4 %	—	—

**Meteorologische Beobachtungen**  
des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduzierter Barometert.)	Lufttemperat.	Regenmenge (in 24 Stunden)	Windrichtung	Windstärke	Witterung		Bewölkung		Merkwürdiges.
							Witterung	Windrichtung	Witterung	Windrichtung	
Sept. 6, 2,30 h Mrg.	749.1	12.8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sept. 6, 8,30 h Abd.	760.4	10.8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sept. 7, 8,30 h Mrg.	764.6	12.5	8.7	15.9	—	—	—	—	—	—	—

**Hochwasser in Wilhelmshaven.**  
Mittwoch den 8. September.: Vorm. 10,53, Nachm. 11,33.



Die höchste Erfrischung gewährt ein Bad erst durch den Gebrauch der Patent-Myrrholin-Seife. Den Versuch sollte jedermann machen, erst nehme man ein Bad ohne, dann ein solches mit vorheriger gründlicher Abseifung mit Patent-Myrrholin-Seife und man wird erkannt sein über den Unterschied und die wohltätige Wirkung, welche diese Seife auf die Haut ausübt; mit wunderbar erfrischter, geschmeidiger Haut und dem äußerst angenehmen sammtartigen Gefühl wird man wie verjüngt das Bad verlassen und nie mehr ein solches ohne Patent-Myrrholin-Seife nehmen. Die Patent-Myrrholin-Seife ist in Stille 50 Pfennig überall, auch in den Apotheken, erhältlich.

**Steckbrief.**

Der unten näher bezeichnete Matrose **Boysen** ist am 26. Juni 1897 in Sydney desertirt.  
Alle Militär- und Civil-Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf den 2c. Boysen zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und hierher dirigiren zu lassen.  
Signalement.  
Vor- und Zuname Peter Johannes Boysen,  
Geboren zu Londern, Schleswig, am 18. März 1876,  
Größe 1 Meter, 70,5 Centim.  
Gestalt mittel.  
Haare blond.  
Stirne frei.  
Augen blau.  
Nase } gewöhnlich.  
Mund }  
Zähne gesund  
Kinn oval.  
Gesichtsbildung oval.  
Sprache deutsch, dänisch, englisch.  
Besondere Kennzeichen Tätowirung auf dem linken Arm.  
Anzug: Marineuniform oder Zivilzeug.  
Wilhelmshaven, den 7. Sept. 1897.

**Kommando**  
der 1. Abth. II. Matrosendivision.

**Aufenthaltsermittlung.**

Um Mittheilung des Aufenthaltsortes des Arbeiters **Otto Schäfer** aus Wilhelmshaven wird ersucht.  
Jever, den 3. September 1897.

**Der Amtsanwalt.**  
J. B. U. Ramsauer.

**Zwangverkäufe.**

Am Mittwoch, den 8. Sept. d. J., sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:  
**Nachmittags 3 Uhr in Seale's Wirthshaus zu Neubremen:**  
1 Sopha, 1 Sophatisch 1 Kleider-schrank, 1 Spiegel, 4 Rohrstühle, 1 Tischdecke, 1 Bett mit Bettstelle und 10 Bilder;  
**Nachm. 3 Uhr in Cadewasser's Wirthshaus zu Seppen:**  
1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 1 Waschtisch, 1 Blumentisch, 1 Teppich, 1 Klavierstuhl, 1/2 Duzend Rohrstühle, 1 Handtuchständer, 1 Glaschrank und 1 Tisch;  
**Nachmittags 3 Uhr in Joel's Wirthshaus daselbst:**  
1 Kleiderschrank, 1 Sophatisch, 1 Spiegel, 5 Bilder, 1 Hirschgeweih und 21 Wille Cigarren.

**Körper.**  
Gerichtsvollzieher in Jever.

**Zu vermieten**

in meinem Neubau Marktstraße 29a zwei herrschaftliche Wohnungen der 1. Etage, bestehend aus je 8 Räumen, Badezimmer, Küche und Zubehör, zum 1. Novbr. d. J., ein schöner geräumiger Laden mit 3 Wohnräumen zum 1. Okt. d. J.  
**H. Stürmann,**  
Ecke Markt- u. Kielerstr.

**Eine Wohnung**

zu vermieten. Näheres bei **H. Stürmann,** Kopperhöfen.

**Zu vermieten**

zum 1. November oder später an der Heiligenstraße zwei Bräum. Etagen, eine Bräum. Oberwohnung und eine Unterwohnung mit abgeth. Korridor nebst Keller und Stall.  
**H. Stucke,**  
Neue Wilhelmshavenerstr. 21, 2. Et.

**Gut möbl. Zimmer**

in gutem ruh. Hause, unmittelbarer Segend der Deckoffizierskule, ist zu vermieten.  
**Siel,** Möllingstraße 3, III. I.

**Zu vermieten**

auf sofort eine Wohnung für 270 Mark pr. a.  
**Altendeichsweg 1.**

**Zu vermieten**

zum 1. Novbr. eine Bräum. Part.-Wohnung, Peterstraße 41. Näheres bei **F. Hinrichs,** Schaar.

**Zu vermieten**

eine Wohnung zum 1. Oktober.  
**Alien,** Kielerstraße 5.

**Zu vermieten**

zum 1. November eine 4räumige Wohnung in der 1. Etage, preiswerth. Zu erfragen **F. B. Egberts,** verl. Bökerstr. 13.

**Zu vermieten**

eine 3räumige Wohnung.  
**G. Vile,** Bant am Markt.

**Zu vermieten**

4räum. 1. Etagenwohnung mit Wasserl. und Zubeh. zum 1. Novbr., sowie Laden mit Wohnung per sofort oder später.  
Marktstraße 15.

**Zu vermieten**

zum 1. Oktober die Bahnhöfstr. 1a belegene Oberwohnung, abgeth. 2. Etage, enthaltend 2 Stuben, 2 Schlafstuben, Küche und Kammer zum Preis von 384 Mf.  
**S. Thaden.**

**Ein gut möbl. Zimmer**

zu vermieten mit voller Pension.  
Kronprinzenstraße 11.

**Billig zu verkaufen**

ein gut erhaltenes tafelförmiges Klavier.  
**S. Weemten,** Margarethenstr. 5, pt.

**Zu verkaufen**

ein Schwein, 11 Wochen alt.  
Alte Wilhelmshavenerstr. 23.

**Zu verkaufen**

ein weißer schöner wachsender Fubelhund (mittelgroß), daselbst zu kaufen gesucht ein großer wachsender bissiger Fubelhund.  
**Kraul,** Commissionsgarten.

**Wünsche meine beiden 6jährigen offpreuß. Fuchje (Wallache)**

1,55 groß, zugfest und fromm, flotte Gänger, zu verkaufen. Auch bin ich nicht abgeneigt, ein gutes schweres Arbeitspferd in Kauf anzunehmen.  
**Peter Brüning,** Beer, Döse.

**Zu vermieten**

auf sofort eine Bodenammer zum Aufbewahren von Möbeln.  
Bismarckstraße 32.

**Zu verkaufen**

Ueberzieher für Mittelfigur, Bettkelle mit neuem Federboden, 1 Sitzbadewanne.  
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**Ein noch gut erhaltener Federwagen**

mit neuem Aufsatz billig zu verkaufen.  
Bant, Oldenburgerstr. 38.

**Zu verkaufen 2 HP., stehender Gasmotor,**

Preis Mf. 500.—, in Betrieb zu sehen. Näheres **Kellner S. Ohmann,** Bremen, Comthurstr., Fernsprecher 1274.

**Eine Parfümerie-Fabrik ersten Ranges**

sucht für den hiesigen Platz einer soliden Firma den Alleinvertrieb ihrer sämmtlichen Fabrikate unter äußerst günstigen Bedingungen zu übertragen. (Reclame zc. zc.) Eröffnung eines Special-Geschäftes der Parfümerie-Branché eventl. erwünscht. Gesl. Angeb. mit Ia Referenzen zu richten unter Ho. 4207 b an **Haasenstein & Vogler A.-G. Lübeck.**

**Commis**

gesucht für ein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft per sofort oder 1. Oktober.  
**Wilh. Oltmanns.**

**Koch**

gesucht für Offiziermesse S. M. S. „Hildebrand“, umgehend. Offerten an Lieutenant zur See **Braner** auf S. M. S. „Hildebrand“. Persönliche sofortige Vorstellung erwünscht.

**Gesucht**

auf sofort ein Knecht, welcher mit Pferden umzugehen weiß.  
**S. Voigt,** Roonstraße.

**Gesucht**

tüchtige Klempnergehilfen.  
**G. Seibide.**

**Gesucht**

auf sofort ein saub. Kinder mädchen von 15 bis 16 Jahren.  
Roonstraße 110, Laden.

**Gesucht**

sofort ein Mädchen für die Tagesstunden.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gesucht**

auf sofort für ein junges anständiges Mädchen eine Schlafstelle in der Bismarckstraße oder Umgegend.  
**G. Krüger,** Bismarckstr. 59.

**Gesucht**

auf sofort ein jugendl. Arbeiter.  
**J. Siebig,** Börsenstraße 3.

**Gesucht**

eine ältere erfahrene Frau zur Verwaltung und Uebernahme einer Garberobe.  
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

**Gesucht**

ein kleines Mädchen für Haus und Küche per 1. Oktober.  
**Restaurant Regie.**

**Suche**

auf sogleich oder Mai einen ordentlichen Lehrling.  
**H. Gerdes,** Schuhmachermstr., Varel, Neumühlenstraße.

**Suche**

zum 1. Oktober für meinen kleinen Haushalt ein durchaus tüchtiges saub. Mädchen, welches im Kochen und mit der Wäsche Bescheid weiß.  
Frau **H. Lenzner.**

**Gesucht**

ein Mädchen für Speisewirtschaft, das im Kochen bewandert ist.  
„Zur Erholung“, Altendeichsweg 22.

**Gesucht**

für ein erkranktes Mädchen auf sofort resp. zum 15. d. Mts. ein anderes, nicht zu jung, welches alle häusl. Arbeiten selbstständig auszuführen versteht.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gesucht**

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes junges Mädchen sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau.  
Zu erfragen Neustr. 17.

**Gesucht**

Ein im Kochen, Handarbeit und allen häuslichen Arbeiten erfahrenes junges Mädchen sucht zum 1. Oktober in einem besseren bürgerlichen Haushalt bei familiärer Stellung, Stelle als Stütze d. Hausfrau.  
Off. bitte u. G. H. a. d. Exped. d. Bl.

**Gesucht**

auf sofort ein ordentliches Dienstmädchen.  
**F. Albers,** Bismarckstr. 18.

**Ein Hausdiener**

per sofort gesucht.  
**Rudolph,** „Kaiserkrone“.

**Agent**

gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter C. 1978 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover.**

**Vertreter**

von einem Nacher Tuchverhandlungsgeschäft zum Besuche der Privatkundenschaft gegen hohe Provision gesucht. Offert. unt. F. L. 1120 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

**Ein junger Mann**

sucht b. 3. 1. Novbr. cr. Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten od. techn. Zeichnen.  
Off. u. Nr. 101 a. d. Exped. d. Bl.

**Mehrere Hausknechte**

suchen Stellung auf gleich mit guten Zeugn., mehrere Mädchen von auswärts suchen zum 1. Oktbr. Stellung, Privat, sowie Commis sucht Stellung zum 1. Oktbr. mit guten Zeugnissen.  
Frau **Dachwald,** Ostfriesenstr. 32.

**Zugelaufen**

ein schwarzer Hund. Binnen drei Tagen abzuholen Grenzstraße 24.

**Ein Schlaffopha**

steht zum Verkauf.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Waarenhaus**  
**B. H. Bühmann.**  
**Gelegenheitskauf!**  
Gute träftige Qualität  
**Halbleinen**  
75 cm breit,  
Meter 29 Pfg.  
**Bettuchleinen**  
130 cm breit,  
Meter 55 Pfg.  
Weiß gestreiften  
**Satin**  
für Bettwäsche,  
80 cm breit,  
Meter 30 Pfg.

**la. Sauerkohl**

Pfd. 10 Pfg.,  
**Braunschweiger Rauchenden**  
empfiehlt  
**E. Lammers,**  
Peterstraße 85.

**für Schlachter.**

Sägehähne (Ebern und Eilen gemischt) pr. Ctr. 80 Pfg.  
**F. W. Bockelmann,**  
Bremen.

**Verein für Tierschutz und Geflügelzucht**

Wittwoch, den 8. September, Abends 8 1/2 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
bei Andreas Kruse (Banter Hof). Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Ein junger Mann**

sucht b. 3. 1. Novbr. cr. Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten od. techn. Zeichnen.  
Off. u. Nr. 101 a. d. Exped. d. Bl.

**Ein junger Mann**

sucht b. 3. 1. Novbr. cr. Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten od. techn. Zeichnen.  
Off. u. Nr. 101 a. d. Exped. d. Bl.

**Ein junger Mann**

sucht b. 3. 1. Novbr. cr. Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten od. techn. Zeichnen.  
Off. u. Nr. 101 a. d. Exped. d. Bl.

**Er ist da!**

**Loos-Verkäufer**

für Pferde- und Industrie-Verloosung gesucht gegen hohe Provision. Fahrtschule, Elmshorn in Holstein.

**Gesucht**

auf sofort oder 15. September ein **Stübenmädchen** f. die Tagesstunden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gesucht**

sofort ein **Stübenmädchen** gegen guten Lohn. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein Heizer**

(mit Heizer-Patent) wird zum baldigen Antritt gesucht. H. & J. ten Doornkaat-Koolmann, Brauerei Weigafste b. Norden.

**Schönen**

**Sauerkohl,**

3 Pfd. 20 Pfg., empfiehlt **Wilhelm Oltmanns.**

**Von der Reise zurück**

**Dr. Hornkohl,** Frauenarzt, Bremen, Birkenstraße 21. Deutsche Achtung! Flotte.

**Heute Dienstag:**

**Erstes Auftreten**

des hier so beliebten sächs. Vokal-Humoristen.

**Alfred Neimann**

(gen. Leberthran) mit vollständig neuem Repertoire.

Wallstrasse 5, **J. H. Eilers** Wallstrasse 5, Kunstfärberei und chemische Reinigungs- und Dekativ-Anstalt.

Unsere Geschäfte sind an den Wochentagen außer Freitags und Sonnabends um 9 Uhr Abends geschlossen.

**Barbier- u. Friseur-Zunft** Wilhelmshaven.

**Asthma und Brustleiden.** Symptome: Athemnoth. Das Athmen ist von hörbarem, pfeifendem und schnurrendem Geräusch begleitet. Heftiger unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angestrichel. Schwacher Pulsschlag. In der Regel kalte Hände und Füße. Husten, der oft zum Erbrechen reizt. Auswurf zähen Schleimes. Mangelhafter Schlaf. Schlechte Verdauung. Ursachen: Erkennung der Brustorgane. Vergrößerung der Leber oder Milz. **Verhütung der Lunge.** Behandlung ohne Arznei. Auch bei hohem Alter des Patienten günstiger Erfolg. Briefe mit ausführlicher Lebensbeschreibung und Angabe des Alters sind zu adressiren: „Hygiea“, Institut für Gesundheitspf. Dresden-Blasewitz 43.

**Restaurant „Aegir“** Heute: **Tafelkrebse.** **Er ist da!**

**Plissirt**

werden Stoffe bis 1/2 Mtr. Breite von **F. W. Mäkler, Marktstr. 31.**

**Gänzlicher Ausverkauf**

wegen **Aufgabe des Geschäfts** von **Japan-China-Waaren** und **echtem Souchon-Thee** neuerer Ernte, à 1/4 Pfd.-Pack 50 Pf.

Siehe Schaufenster! **Eli Frank,** Parthiewaarenbazar, Wilhelmshaven, Güterstraße 12.

Siehe Schaufenster! **Eli Frank,** Parthiewaarenbazar, Wilhelmshaven, Güterstraße 12.

Herren-Zugstiefel, Herren-Zugsstiefel mit Doppelsohle, Herren-Schnürschuhe, Herren-Zugschuhe, Herren-Schaftstiefel, Knaben-Schnürstiefel, Knaben-Stulpanstiefel empfiehlt billigt **G. Frerichs,** Moonstraße 108.

Heute und folgende Tage: **Tyroler Konzert** und **Schuhplattlertanz**

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pf. Um zahlreichen Besuch bittet **F. Schludtz.**

Behufs Gründung eines **Kellnerinnen-Clubs** werden Kellnerinnen, Kellner und Interessenten dieser Angelegenheit zu Mittwoch, den 8. Septbr. cr., Nachmittags 3 Uhr, in den **„Nüßringer Hof“**, Almenstraße, eingeladen. Die **Ginbernerrinnen.**

Siehe die Preise im Schaufenster!

Siehe die Preise im Schaufenster!

**Ein Waggon Lampen**

ist eingetroffen und empfehle in reicher Auswahl, welche derjenigen einer Großstadt zur Seite zu stellen ist, zu den billigst gestellten Preisen:

**Kronleuchter**

(6lichtig und 12lichtig) in Crystall, echt Bronze und bronziert, in allen Größen. Mehr als 60 verschiedene Muster.

**Hängelampen.**

Echt Bronze und bronziert in allen Größen. Mehr als 150 verschiedene Muster.

**Hängelampen.**

Schmiedeisen mit Kupfer in allen Größen. Mehr als 20 verschiedene Muster.

**Tischlampen**

in Bronze, Majolika und Marmor in allen Größen. Mehr als 300 verschiedene Muster.

**Ampeln**

in allen Farben Mehr als 80 verschiedene Muster.

**Clavierlampen.**

**Säulen- u. Ständerlampen**

**Wand- u. Küchenlampen, Nachtlampen.**

Diverse Patent-Brenner, Kuppeln und Cylinder.

**Johannes Müller,** Moonstraße.

Siehe die Preise im Schaufenster!

Siehe die Preise im Schaufenster!

**Koche mit Gas!**

Zweilochherd von 10 Mk. an, Dreilochherd von 17 Mk. an, Gas-herde für Winter- und Sommerheizung mit Brau- und Wärmeofen für 10 Personen von 96 Mk. an. Herde für Gas- und Kohlenheizung, eigenes Patent, von 130 Mk. an. Größere Hotel- und Haushaltungsherde stets auf Lager. Gasbadeöfen von 100 Mk. an. Badewannen von 30 Mk. an. **Bratöfen, Spießbräter, Plattapparate, Caffeeröster, Grillrosten, Gasheizöfen in großer Auswahl.** Ausstellung Berlin 1896 mit goldener Medaille und Ehrenpreis ausgezeichnet. Preislisten gratis und franco. Vertreter gesucht.

**Norddeutsche Gaskochherd-Fabrik.** **Franz Eike,** Bremen.

**Er ist da!**

W. z. s. A. Mittwoch, den 8. Sept., Abds. 8 1/2 U. I. J. u. A.

**Verein Humor.**

Am Mittwoch, den 8. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:

**Generalversammlung**

im „Kaiser-Saal“.

**Singverein für gem. Chor.** Beginn der **Uebungsstunde** **Dienstag, den 9. Septbr., 8 Uhr** Abends. Einführung neuer Mitglieder. Hebung der Beiträge. Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Am Mittwoch, den 9. September findet auf dem Kirchhofe zu **Sammler** bei **Brake** die **Feier** der **Eröffnung** des **Denkmals** für den **Admiral Rudolf Brommy** statt.

Die Kameraden, welche sich (eb. mit Damen) an der Feier beteiligen wollen, werden gebeten, einem von den Kameraden **Busse, Böppel, Rau** oder **Nied** bis zum 15. d. M. hier von **Mittheilung** zu machen. Abfahrt von hier 9 Uhr 59 Min. Vorm., Rückkehr um 11 Uhr 44 Min. Abends. Fahrpreismäßigung wird nachgeprüft.

Monats-Versammlung **Donnerstag, den 9. d. M., Abends 8 1/2 Uhr** in **Burg Hohenzollern.** **Verein f. Geflügelzucht u. Vogelschutz Wilhelmsh.**

**Allgemeine Ortskrankenkasse.** Die Beiträge für die 9. Hebung (August 14. bis September 11.) sind bis zum 11. September zu entrichten. **Der Rechnungsführer: L. Haden.**

**Naturheil-Verein** **Bant-Wilhelmshaven.**

**Donnerstag, den 9. Septbr.,** Abends 8 1/2 Uhr:

**Versammlung**

bei **Gastwirth Saake, Grenzstr.** Neue Mitglieder werden aufgenommen. **Der Vorstand.**

**Artilleristen.**

**Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr:** **Zusammenkunft** bei **Kamerad Koch.** Vorstandswahl.

**Geburts-Anzeige.**

(Statt besonderer Anzeige.) Die Geburt eines prächtigen, gesunden **Knaben** zeigen hoch erfreut an **Wilhelmshaven, den 5. Sept. 1897.** **Wilh. Stehr und Frau** **Dora, geb. Rehberg.**

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Ise** mit dem **Lieutenant zur See Herrn Willi Brüninghaus** beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen. **Admiral Koester und Frau,** **Ellsabeth, geb. Schroeter.** **Kiel, September 1897.**

Meine Verlobung mit **Fräulein Ise Koester**, ältesten Tochter des **Herrn Admiral Koester**, Chef der **Marine-Station der Ostsee**, und dessen **Frau Gemahlin, Ellsabeth, geb. Schroeter**, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. **Brüninghaus,** **Lieutenant zur See** und **Flagg-Lieutenant des I. Geschwaders.** **Kiel, September 1897.**

**Er ist da!** **Dazu eine Zeilung.**

Ungleich.

Roman von W. B. Sophar.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Frau Turner hat aber jetzt speziell einen Nebengedanken. Sie fühlte instinktiv, daß Ultrögge Gertrud liebte — ihre früheren Betrachtungen berechneten sie einigermaßen zu diesem Schlusse — und sie hatte für Gertrud ganz andere Pläne. Sei es aus Lust an Intrigue, sei es aus der ungewissen Vorstellung des eigenen Vorteils, der ihr daraus erwachsen könnte, sie hatte sich vorgenommen, trotz der veränderten Sachlage aus Gertrud und Erich von Knorren ein Paar zu machen.

Erich von Knorren war inzwischen am Ziel seiner Wünsche angelangt. Sein Oheim war gestorben, der seit mehreren Jahren als Todeskrankheit bezeichnete Achill Erich hatte es aber fertig bekommen — Jedermann behauptete, aus Bosheit gegen den Vetter — seinen Vater noch um fünf Monate zu überleben.

Aber schließlich hieß Erich von Knorren doch jetzt Herr auf Knorrenhausen, und er wußte sich mit Grazie in dieses Unvermeidliche zu fügen.

Der „Rehbraun“ war nicht so ganz radikal auf Knorrenhausen von Statten gegangen, wie er es sich früher so häufig gelobt, theils weil die zunehmende Kränklichkeit und, damit verbunden, die erhöhte Bosheit des Veters, die diskantirte Dienerschaft doch allmählich der aufgehenden Sonne des neuen Herrschers sich zuwenden ließ, theils weil Erich es vorzog, fast drei Viertel des Jahres in Berlin, jedenfalls aber fern von Knorrenhausen seine Pensen zu vermerken und sich auf die altbewährte Verwaltung und Dienerschaft besser verlassen zu können meinte, als auf neue Angestellte.

Erich hatte jetzt im Vollgenusse des Besizes alle Heirathspläne ins Hintertreffen gestellt.

Seiner Verpflichtung Gertrud gegenüber fühlte er sich, wie er es aussah, angenehmer Weise entbunden durch den Tod des Mannes, an den er seine Anträge zu richten gehabt. Er glaubte als ein Freiherr von Knorren sich auch etwas zu vergeben, wenn er die Tochter eines solchen Mannes heimführte, obgleich die Welt über den alten Hartung um so glimpflicher urtheilte, als sich schließlich unter der Hand eines geschickten Konkursverwalters herausstellte, daß den Gläubigern der Verlust nur eines ganz minimalen Betrages ihrer Forderung drohte, wenn man die Realisirung der vorhandenen Werthe abwartete. Dazu gab Jedermann gern seine Einwilligung.

Man konnte dem alten Herrn nur den Vorwurf machen, zu eigenmächtig gegen seinen Sohn gewesen zu sein; sicherlich wollte ihn Niemand schädigen, und daß er sich selbst den Tod gegeben, war bezüglich, das hatte er mit seinem Worte allein abzumachen; es war unter den gegebenen Verhältnissen wohl wie stets das Produkt falscher Ehrbegriffe gewesen; außerdem wollte er, Invalide wie er war, nicht Fremden noch zur Last fallen.

Ritterlichkeit forderte von Erich ein anderes Verfahren, als solchen unehrenhaften Rückzug. Er war aber von jeher ein zu großer Egoist, um es nicht auch sehr bequem zu finden, daß Niemand im Hartung'schen Hause, das man an Fremde vermietet hatte, in der Lage war, ihm die jetzige Adresse von Fräulein Hartung zu nennen, als er sich doch eines Tages aufgerafft hatte, den früher so oft betretenen Weg einzuschlagen. Es bereitete ihm deshalb nur ein sehr zweifelhaftes Vergnügen, als er eines Tages bei einem Souper in den gastlichen Räumen des Professors W. Frau Turner begegnete, die, wie ein Raubvogel auf seine Beute, auf ihn losstieß.

Nach einem altbewährten Rezepte der Liebesintrigue berichtete sie ihm von den glänzenden Aussichten Gertrud's, die allerdings der Phantastie von Frau Turner entsprangen, denn Frau Rudorff hatte kein Wort über die ihr selbst bisher unbekanntes Neigung ihres Neffen angedeutet, sondern nur erwähnt, daß er Wittwer sei.

Wird der von uns einmal ersehnte Besitz, auch wenn das Ziel heute nicht mehr so erstrebenswerth erscheint, wie einst, auch von anderer Seite geschätzt, so erfährt er in unseren eigenen Augen die Erhöhung seiner Werthstellung — das war es, worauf die schlaue Dame Turner spekulirte, und sie hatte sich nicht verrechnet.

Erich befand sich ihr gegenüber auch in einer fatalen Lage. Er wußte nicht, ob sie nicht etwa von Gertrud eingeweiht sei. Seine Eitelkeit hätte es nicht geduldet, auch nur in den Augen dieser Frau als Jemand zu gelten, der sein Versprechen unerfüllt gelassen, oder die Umstände benützt hatte, sich der Erfüllung zu entziehen. Andererseits war er zu vorsichtig, um etwa durch eine Bemerkung Frau Turner über die Lage der Dinge zu orientiren.

Sein diplomatisches Talent reichte aber nicht aus, Frau Turner, die sich ihm unausweichlich als Tischnachbarin zugesellt hatte, soweit zu provoziren, daß er von ihr hätte erfahren können, wie weit sich ihre Wissenschaft erstreckte.

Die Ungewißheit, in der er sich befand, machte ihn aber gerade den Wünschen der Dame um so gefügiger. Sie fühlte ihre Ueberlegenheit über ihn, „Werkzeug“ bald heraus. Sie hatte ihn soweit, daß er sich bereit erklärte, „dem verehrenswerthen Fräulein Gertrud in dem schönen Thüringen persönlich seine erneuten Guldigungen zu stiften.“

Frau Turner erschrak über diese Aussicht, denn sie mußte sich der Indiskretion gegen ihre Korrespondentin zehnen, und da sie es mit der Frau Major um keinen Preis verderben wollte, hielt sie Knorren von der beabsichtigten Reise mit dem Versprechen zurück, für ihn bei Gertrud zu wirken.

Wie sie sich die Erfüllung dieser leichtsinnig gegebenen Zusage dachte, darüber war sie sich selbst noch nicht klar, sie hatte aber zunächst die ihr drohende Gefahr abgewendet — das Andere stellte sie der Zukunft anheim.

Der Zufall kam ihr dann besser und schneller zu Hülfe, als sie gehat hatte.

Nachdem sie sich von Frau Rudorff und Gertrud unter Zusage baldigster Wiederholung ihres Besuchs verabschiedet, sendete sie an Erich v. Knorren, der im Kaiserhof logirte, ein Billet.

„Sehr geehrter Herr Baron!

Fräulein G. H. weist seit mehreren Tagen in Berlin, Lützenstraße 181, im Hause des Herrn Hauptmann v. Scholl, ich kann Ihnen schleunigsten Besuch nur rathen.

Ihre ergebene

Adèle Turner, geb. Roth.

Der Kriminalkommissar Moll hat mit seinem Klienten die Einrichtung getroffen, daß er innerhalb kürzester Frist von ihm zu erreichen ist, oder erfahren kann, ob etwas Neues vorliegt.

So sind denn kaum drei Stunden verstrichen, nachdem Rudorff die Karte „Hermann Moll“ gelesen, als auch Hans Ultrögge schon in einer Droschke, deren Kutscher über das hohe Trinkgeld erstaunt den Kopf schüttelt — es gibt in Berlin Droschkenkutscher, die sich trotz ihrer Philosophie verwundern können — vor dem Hause in der Viktoriastraße vorfährt.

Wenige Minuten später steht er Gertrud gegenüber.

Wie hat er diesen Augenblick erlitten! Wie hat er sich gemartert mit dem Gedanken: „In welchem Zustande, in welcher Umgebung sehe ich sie wieder?“ Und nun steht sie vor ihm in prangender Schönheit, im prunklosen Schmuck des schwarzen Gewandes, das ihren zarten Teint vortheilhaft hebt, in einem aristokratischen Hause, in einer Stellung, die, wie Hans ahnt, wenn auch Abhängigkeit bedeutet, so doch durch die Bande voller Sympathie und Achtung jedes bittere Gefühl ausschließt.

Was will er, der Emporkömmling, von ihr, deren Dasein nur auf dem fetten Boden der Eleganz und des Reichthums wurzelt und blüht?

Wenn er sich nicht des Berichtes über Paul zu entledigen hätte, wäre er vor dem Abgeben seiner Karte ungekehrt.

Ist denn seine Aufgabe nicht erfüllt? Er weiß, daß sie wohlgeborgen ist — seine Hülfe braucht er ihr nicht anzubieten! Einen Augenblick regt sich in ihm der Wunsch, sie hätte minder glücklich sein mögen, damit er ihr von Nutzen gewesen wäre — aber einen Augenblick nur — dann schämt er sich seiner Selbstsucht.

Ihm liegt es auch ob, ihr zu sagen, daß Paul sein Schwager geworden.

Wie wird sie diese Mittheilung aufnehmen? Wenn sie dem Hochmuth früherer Tage nicht entlagt hat, wird er sich doch nicht so weit verhasen, um ihr zu erklären, daß in diesem Bunde es sich nicht mehr um den Erben der angesehenen, reichen Firma Karl Hartung handelt, sondern um einen kranken, herabgekommenen, verlassen Mann, dem ein hochherziges Mädchen die Hand gereicht, die sie ihm früher, als er in glänzenden Verhältnissen gelebt, versagt hatte.

Ist sie mit dieser Heirath einverstanden, drückt sie ihre Freude darüber aus, so will er das als gutes Zeichen für sich hinnehmen. Dann erachtet sie die Schranke zwischen den Familien Hartung und Ultrögge für gefallen, dann darf er hoffen!

(Fortsetzung folgt.)

Admiral Brommy-Denkmal in Hammelwarden.

Wilhelmshaven, 3. September.

Am Mittwoch, 22. d. M., wird sich auf dem Friedhofe zu Hammelwarden bei Brake eine erhebende Feier abspielen. Die Feier der Enthüllung des dem Andenken des ersten deutschen Admirals Karl Rudolf Brommy dort auf dem Friedhofe zu Hammelwarden errichteten Denkmals. In einem uns jenseits zugegangenen Einladungs-schreiben, unterzeichnet vom Alldeutschen Verband zu Berlin (Prof. Dr. Haffs, Dr. Lehr), von der Abtheilung Hannover der deutschen Kolonialgesellschaft (Justizrath Dr. Bojunga, Prof. Schäfer) und von dem Ortsausschuß zu Brake (Konjul Kunst, Hafenmeister Zedelius und Pastor Bultmann-Hammelwarden) heißt es in gerechter Würdigung der Verdienste Brommy's:

Ueberall in deutschen Landen wird heute die Frage einer starken deutschen Kriegsflotte in patriotischer Hingabe erörtert; keine Zeit dürfte also so wie die heutige geeignet sein, das Gedächtniß eines Mannes zu ehren, der einst vor Jahren die erste deutsche Flotte geschaffen hat und ihr tapferer Führer gewesen ist, das Gedächtniß des ersten deutschen Admirals Karl Rudolf Brommy, genannt Brommy.

Unter dem, was der Sturm und Drang des Jahres 1848 unserm Vaterlande auch an Gutem gebracht hatte, muß in erster Linie die Errichtung einer deutschen Kriegsflotte genannt werden, der daher alsbald auch die Sympathien des ganzen Volkes entgegengebracht wurden, das es bitter empfand, daß das große Reich seine Küsten und reichen Handelsstädte nicht gegen das kleine Dänemark zu schützen vermochte, mit dem es wegen Schleswig-Holstein im Kriege lag.

Aber mit der einmüthigen Begeisterung allein war es nicht gethan; es galt eine Flotte unter den schwierigsten äußeren Verhältnissen geradezu aus dem Nichts zu schaffen. Mit dieser Aufgabe wurde zu Anfang des Jahres 1849 Brommy betraut, und wie er sie gelöst hat, das beweist die Thatfache, daß er, der im März in Bremerhaven angekommen war, bereits am 4. Juni mit einer Dampfregate und 2 Dampfkorvetten den Dänen bei Helgoland ein ehrenvolles Gefecht liefern konnte.

Dem Anfange entsprach aber die Folgezeit nicht; wohl konnte Brommy schon 1850 über eine Flotte von 36 Schiffen verfügen, aber inzwischen hatten sich die politischen Verhältnisse Deutschlands verändert und das traurige Geschick der deutschen Flotte, die unter dem Hammer des Versteigerers endete, ist bekannt.

Das hat den wackeren Mann tief gebeugt, er zog sich in ländliche Einsamkeit zurück und ist gram erfüllt dann bald darauf, erst 56 Jahre alt, gestorben.

An ihm, dem es nicht vergönnt war, die deutsche Flagge stolz auf allen Meeren wehen zu lassen, hat das deutsche Volk eine Ehrenschild zu sühnen und das Gedächtniß eines seiner besten Männer im Tode noch zu ehren.

Eine Anzahl Vaterlandsfreunde haben sich daher vereinigt, die Grabstätte des deutschen Helden auf dem stillen Friedhofe zu Hammelwarden bei Brake (Oldenburg), wo die von deutschen Frauen gestiftete Flagge des ersten deutschen Admiralschiffes mit ihm in die kühle Erde versenkt wurde, durch ein einfaches Denkmal zu schmücken, dem Geschiedenen zum Gedächtniß, den Jetztlebenden und dem kommende Geschlechte zur Mahnung und Erinnerung.

Dies Denkmal soll am Mittwoch, 22. Sept. d. J., enthüllt werden. Es gilt das Gedächtniß eines Mannes zu ehren, der Großes für sein Vaterland erstrebte und nicht dem allein gebilgt die Palme, der Großes wirklich erreicht hat, sondern auch der verdient sie, der nach großen Zielen mit seiner ganzen Kraft gerungen hat.

Die Festordnung ist folgende: Mittwoch, den 22. September: Nachmittags 1 1/2 Uhr (nach Ankunft der Züge von Oldenburg, Wilhelmshaven, Bremen und Nordenham): Gemeinsamer Auszug von der Kaje zu Brake nach dem etwa eine halbe Stunde entfernten Kirchdorfe Hammelwarden, woselbst der Festzug bei der sog. Hobberrisen Linde geordnet wird. — Den angemeldeten auswärtigen Festtheilnehmern wird Wagen Gelegenheit geboten werden. Den mit der Bahn Reisenden ist zu empfehlen, nicht in Station Hammelwarden sondern in Brake auszustiegen. —

Nach Ankunft auf dem Friedhofe: Begrüßungsworte des Herrn Konjul Kunst, Brake. Festrede, gehalten von Herrn Dr. Adolf Lehr, Berlin. Gemeinsamer Gesang des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles.“ Schlußwort des Herrn Pastor Bultmann, Hammelwarden. Rückmarsch nach Brake. 4 Uhr: Festessen in dem vom Ortsausschuß zu bestimmenden Lokal. (Das trockere Gedek zu 3 Mk.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 5. September. S. K. H. der Großherzog wird die nächsten Tage in Wiesbaden zubringen.

Oldenburg, 5. Sept. S. K. H. der Großherzog wird sich am 15. d. M. nach Gildenstein begeben, dortselbst bis Anfang Oktober verbleiben und dann nach Gutin überfiedeln. Die Rückkehr nach hier wird voraussichtlich Anfang November erfolgen.

Oldenburg, 5. Septbr. Die Taufe des jungen Prinzen findet, wie schon mitgeteilt, am 10. September statt. Paten werden sein: S. K. H. der Großherzog von Oldenburg, S. W. Kaiser Wilhelm, S. W. Zar Nikolaus, S. K. H. Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, S. H. Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, J. K. H. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, J. Durchlaucht, Prinzess Adolf zu Schwarzburg-Rudolstadt, J. K. H. Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, J. Kaiserl. Hoh. Großfürstin Wladimir von Rußland, J. H. Herzogin Sophie Charlotte, S. H. Herzog Georg Ludwig, S. H. Herzog Alexander von Oldenburg, S. D. Prinz Heinrich XVIII. Ruß. Ferner werden noch mehrere deutsche Fürstlichkeiten zu den Taufzeremonien hier eintreffen, u. A. der Regent von Mecklenburg, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, J. D. die regierende Fürstin Anna zu Schwarzburg, Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg. (N. f. St. u. Bd.)

Oldenburg, 5. Sept. Der indische Prinz Munda weilte im August längere Zeit in Oldenburg. Die orientalische Erscheinung erregte hier vielfach Aufsehen. Nachträglich wird noch bekannt, daß Se. Herrlichkeit auch den Begründer der biochemischen Heilmethode, Herrn Dr. med. Schüller, aufsuchte und konsultirte. Der Ruhm dieser neuen Heilmethode ist also schon bis Indien gedrungen. Dr. Schüller hat seine Praxis seit einiger Zeit aufgegeben, allein in diesem Falle machte er eine Ausnahme und ließ dem Prinzen, der infolge unerses Klimas vom Rheumatismus befallen sein soll, seinen Rath angedeihen.

Oldenburg, 5. Sept. Frä. Martha Köttchau, eigentlich Frau Schuze, die mehrere Jahre erfolgreich an unserer Bühne als Soubrette wirkte, ist laut Bekanntmachung ihrer Mutter am letzten Freitag nach langen, schweren Leiden gestorben.

Urich, 4. Septbr. Gestern und heute wurde hier die Prüfung zum einjährig-freim. Militärdienst abgehalten. Es waren hierzu fünf privatim vorgebildete junge Leute aus Wilhelmshaven erschienen.

Urich, 3. September. Bei Eröffnung der Jagd wird jetzt seitens der Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Gesetz vom 26. Juli ds. Js. die den Ostfriesen zustehende freie Jagd auf Wasservögel nur noch am Strande der See, an den Ufern der Ströme Ems und Lesba, sowie auf und an dem Großen Meere, der Hiewe und dem Loppersumer Meere ausübt werden darf, und daß behufs Ausübung dieser Jagd überall fremde Grundstücke nicht betreten werden dürfen, soweit solches nach anderen Gesetzen verboten ist. Die Ausübung der freien Jagd an den Steliesen, bei den Kollen und Spitzdöbben und an den bei hohem Wasser überschwemmten Niederungen ist daher nicht mehr gestattet.

Leer, 3. September. Feierliches Glockengeläute von den Chören der reformirten, lutherischen und katholischen Kirche verkündete am Donnerstag Mittag die Ankunft des von der reformirten Gemeinde zum zweiten Prediger erwählten Herrn Pastor Engels. Zum Empfange hatten sich die Mehrzahl der Mitglieder des Kirchenraths zur Bahn begeben. Nach gegenseitiger Begrüßung erfolgte die Fahrt mit fünf Gespannen zur Amtswohnung des neuen Seelsorgers.

Emden, 2. September. Das Ergebnis der Heringsfischerei bleibt dem Vorjahre gegenüber im Rückstande. Während am 2. September v. J. bereits 27 Logger der Emden Heringsfischerei-Aktiengesellschaft mit etwa 9700 Tonnen von der zweiten Reise zurück waren, haben bis jetzt erst 6 Logger etwa 430 Tonnen angebracht. Von der Gesellschaft „Neptun“ sind bis heute 5 Logger von der zweiten Reise mit etwa 720 Tonnen binnen, dagegen im vergangenen Jahre Ende August sämtlich 16 Logger mit etwa 5400 Tonnen.

Osnaabrück, 3. Sept. Der Doppelmörder Gönczi soll in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag hier mit dem nach Holland fahrenden Zuge durchgekommen sein.

Bremen, 4. Sept. Der vor einigen Tagen bei Swinemünde auf Grund gerathene Mochdampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ hat seine Lage noch nicht verändert.

Deenhansen, 2. Sept. Das hiesige Bad wurde in vergangener Nacht von einem Brand heimgesucht, dem ein großer Theil der mit Läden versehenen Wandelbahn zum Opfer fiel. Die Geschäftsleute werden erheblichen Schaden erleiden.

Celle, 2. Sept. Als Ursache des Bahnunglücks gilt neuerdings der weiche, moorige Boden, der durch Erschlüftung des Zuges immer gewisse Bewegungen verursacht.

Vermisstes.

Berlin, 5. September. Wegen wiederholten Verbrechens wider das Leben wird der 38jährige praktische Arzt Dr. med. Hermann Holzmann von hier seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft beim Landgericht I strafrechtlich verfolgt. H. hat sich vor einiger Zeit seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen.

Elbing, 4. September. Während des Manövermarsches des Feldartillerie-Regiments No. 36 im Kreise Osterode schlug ein Blitzstrahl in die vierte Batterie. Ein Unteroffizier wurde mit seinem Pferde getödtet.

Chemnitz, 2. September. In der Nacht vom Montag zum Dienstag ist der 70jährige Bauunternehmer Winkler aus Limbach auf dem Heimwege von der Kirmes in Reichenbrand überfallen, ermordet und seiner Werthschaden und Barthschaft beraubt worden.

Wien, 1. September. In Salzburg ist Ida Braune aus Berlin, welche dort vor fünf Jahren verjagt, ihren Mann umzubringen, und fünfzehn Jahre Zuchthaus erhielt, damals jedoch entkam, jetzt verhaftet worden. Ihr Begleiter, der Uhrmacher Gottfried Wagemann aus Zürich, wurde gleichfalls verhaftet.

Triest, 4. Septbr. Auf der Südbahn stehen aestern zwischen den Stationen Starrisca und Vericae ein Per-

